

# landuni

## forschen. lehren. lernen.

280.B14 Fokus Raumplanung für ländliche Räume: Von Strategien über Konzepte zur Umsetzung



## **Inhalt:**

Vorwort	3-7
landuni Platzerl	8-11
landuni Büro	12-15
Jugendzentrum reaktiviert	16-19
Der Anger erinnert	20-23
Bücherbank	24-27
Leerstand neudenken	28-31
Pizzaofen	32-35

## WAS IST DIE landuni?

Mit dem Projekt landuni, initiiert und umgesetzt von der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien und gefördert von der Wissenschaftsabteilung des Landes Niederösterreich, wurde einerseits der Leerstand Schloss Drosendorf im ländlichen Raum als Bildungs- und Beherbergungsstätte reaktiviert und andererseits ein Reallabor geschaffen, um neue Praktiken und experimentelle Formate auszutesten: Forschen. Lehren. Lernen. Am Land. Fürs Land.

Mit der „landuni“ wollen wir die Zukunft des ländlichen Raums aktiv mitgestalten und ein neues Bild vom Land kreieren. Wir zeigen Innovation auf und stärken dieses durch ein kreatives Umfeld. Gemeinsam mit Studierenden, Lehrenden, interessierten Bürger:innen, Vereinen, Gästen, Praktiker:innen und der Politik wollen wir vor Ort an Zukunftsfragen, neuen Trends und Technologien forschen und Zukunftsperspektiven erarbeiten.

landuni.at



# VON STRATEGIEN ÜBER KONZEPTE ZUR UMSETZUNG

Die Lehrveranstaltungen der letzten Semester an der Landuni zu Strategien und Konzepten für ländliche Räume haben nicht nur das Engagement der Studierenden vor Ort gefördert, sondern auch konkrete Projektvorschläge hervorgebracht, die schlussendlich bis zur Umsetzung begleitet wurden. Damit wird eine praxisnahe Lehre gelebt, die Theorie und Realität verbindet und sowohl die Kreativität der Studierenden als auch ihr planerisches und handwerkliches Können fordert.

Von der Ideenfindung über die Abstimmung mit Grundeigentümer:innen bis hin zur öffentlichen Präsentation verfolgten die Studierenden einen offenen, ergebnisorientierten Prozess. Ihre Aufgabe war es, uns Lehrende und die lokalen Partner:innen von der Umsetzbarkeit ihrer Ideen zu überzeugen. Dieser Diskurs war essenziell: Konzepte wurden entworfen, hinterfragt, angepasst und weiterentwickelt. Mit viel Eigeninitiative, im Team und oft auch individuell, wurde geplant, gebaut, gemauert, geschraubt, gepflanzt, aktiviert und 1:1 erprobt. Es wurde umgestaltet, umgenutzt, bereist, verhandelt, gedruckt, präsentiert und gefeiert.

Besonders wertvoll war die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gemeinden, Betrieben, Institutionen und Bürger:innen. Diese Kooperationen ermöglichten die Bereitstellung von Ressourcen – von Baumaterialien über Milchkannen bis hin zu Büchern – und die aktive Beteiligung der lokalen Bevölkerung am Planungs- und Umsetzungsprozess. So wurden die entwickelten Projekte nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Realität sicht- und erlebbar gemacht. Raumplanung wurde spürbar und greifbar.

Die folgenden sieben Projekte wurden als Prototypen umgesetzt und stehen exemplarisch für das Engagement und die Innovationskraft unserer Studierenden. Sie sind Ergebnisse eines Prozesses, der zeigt, dass durch praxisorientierte Lehre und Kooperation zwischen Hochschule und Region nachhaltige Entwicklungen im ländlichen Raum angestoßen werden können.



# UMSETZUNGSPROJEKTE DER landuni WS 2024/25

## **landuni Platzlerl**

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde und engagierten Bürger:innen wird ein neuer Begegnungsort geschaffen. Mit Sitzmöglichkeiten, Obstbäumen, einer Radservicestation und einem Bücherschrank bietet das Platzlerl Raum für Erholung und Austausch.

## **Leerstandsaktivierung landuni Büro**

Das Büro der landuni soll im Ort sichtbar werden und aus dem Schloss in einen zentralen Leerstand in der Gemeinde übersiedeln. So entsteht ein Informations- und Begegnungsort, der den Austausch zwischen Studierenden und Bewohner:innen fördert und zugleich ein Zeichen gegen den Leerstand setzt.

## **Jugendzentrum - Reaktiviert**

In Drosendorf soll das verlassene Jugendzentrum durch die Gestaltung einer modernen, interaktiven Dart-scheibe wiederbelebt werden. Das niederschwellige Spiel lädt unabhängig von Alter und Geschlecht ein, Spaß zu haben, und setzt ein Zeichen für einen lebendigen Treffpunkt sowie den Dialog über die Bedürfnisse der Jugend in Drosendorf.

## **Der Anger erinnert**

Das Projekt „Der Anger erinnert“ belebt die Erinnerung an das abgerissene Milchhaus in Zabernreith und die bäuerliche Prägung des Dorfes. Mit dem Abriss verschwand auch ein Stück Gemeinschaft. Gespräche mit Dorfbewohner:innen, historische Recherchen und gesammelte Erinnerungen bilden die Grundlage des Projekts. Die Ausstellung dazu ist im Feuerwehrhaus Zabernreith zu sehen.

## **Bücherbank Drosendorf**

Im Pavillon von Drosendorf bietet eine neue Sitzgelegenheit nicht nur Platz zum bequemen Warten auf den Bus, sondern auch die Möglichkeit, in einer Vielzahl von Büchern zu stöbern und diese zu tauschen. Die Kombination aus Sitzbank und Bücherregal fördert den Austausch unter Bewohner:innen, regt zu Gesprächen an und macht das Warten auf den Bus angenehmer.

## **Leerstand Neudenken**

Die leerstehenden Erdgeschosse in Drosendorf und Langau erzählen spannende Geschichten. Die Ausstellung zeigt, wie Leerstand Gemeinden prägt und welche Chancen darin stecken. Das Projekt lädt dazu ein, kreative Ideen zu entwickeln und gemeinsam an einem lebendigen Ortskern zu arbeiten.

## **Ofen auf Rädern**

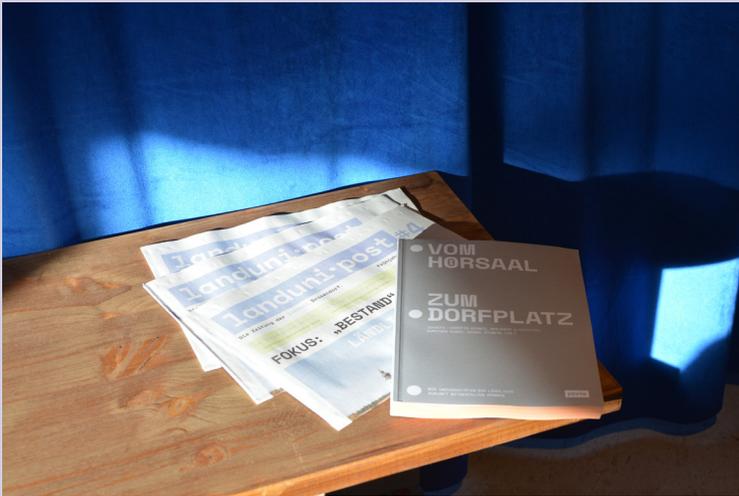
Vor dem Smartphone stand das Feuer im Mittelpunkt des sozialen Lebens, woran der Ofen zu erinnern versucht. Auf einem stabilen, rollbaren Holzgestell montiert, vereint der Pizzaofen Mobilität, Stabilität und Wärme— ideal für gesellige Momente.

Bei der Abschlussveranstaltung vor Ort, gestaltet als Rundgang, bei dem die Projekte besichtigt werden konnten, gab es reges Interesse der Bevölkerung. „Schön, dass die landuni konkret sichtbar wird, dass wir ihre Ergebnisse konkret nutzen können“, kommentierte Bürgermeister Robert Feldmann.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die die Studierenden bei ihren Projekten motiviert und unterstützt haben. Mögen auch in Zukunft solche Übungen gelingen, in denen Lehrveranstaltungen ein Stück reale Welt verändern.

Das Lehrendenteam

Alexander Bauer, Elias Grinzing, Bardo Hörl, Karin Standler, Sibylla Zech





# LANDUNI PLATZERL

## Begegnungsort für Drosendorf

Leon Seger, Florian Rabl



# GESTALTUNGSPROZESS

## Phase 0 - Ausgangslage

Der Standort des landuni Platzerls wurde vor seiner Umgestaltung als Privatgarten genutzt. Die Fläche war dicht begrünt, verwuchert und machte einen naturbelassenen Eindruck. Wenngleich das Grundstück nicht gänzlich unberührt war, da es durch einen schlichten Holzlattenzaun von seiner Umgebung getrennt wurde.



Vor der Umgestaltung © Google Maps

## Phase 1 - Grundgestaltung

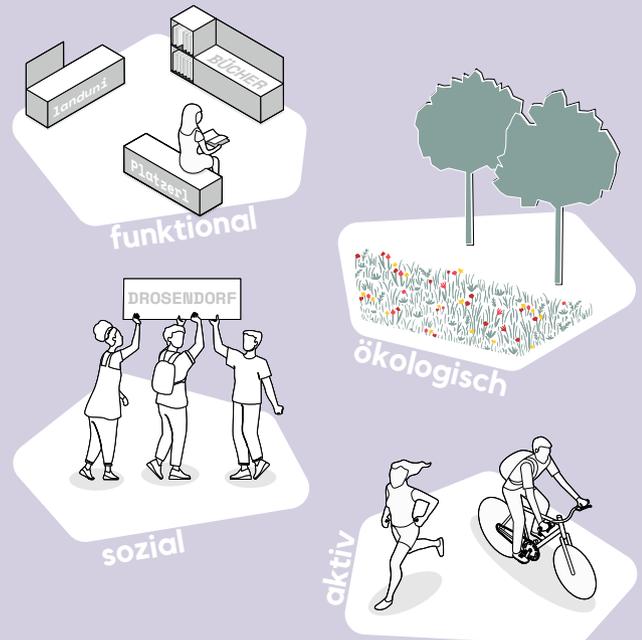
Im Zuge von Straßenarbeiten wurde der Spitz abgerundet, um eine flüssigere und sicherere Durchfahrt zu ermöglichen. Dieser Eingriff bot die Gelegenheit, den Spitz neu zu denken und einer umfassenden Umgestaltung zuzuführen, welche die Restfläche in ein öffentlich zugängliches Stück Stadtraum verwandeln sollte. Basierend auf dem Projekt „Freie (T)Räume“, welches die Schaffung von Begegnungsorten im öffentlichen Raum ländlicher Gemeinden zum Ziel hat, erstellten Studierende ein Gestaltungskonzept. Die Konzeption erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Drosendorf-Zissersdorf, engagierten Bürger:innen und der landuni. In der ersten Umsetzungsphase wurden schatten spendende Obstbäume gepflanzt, eine Blumenwiese angelegt und Sitzmöbel mit integriertem Bücherschrank entworfen und angefertigt.



Baustelle im Sommer 2024 © Leon Seger

## Phase 2 - Ausgestaltung

Im Rahmen der zweiten Umsetzungsphase wurde mit freundlicher Unterstützung der Firma TALKNER eine Durchwegung angelegt und der Sitzbereich eingeebnet. Anschließend wurde das Platzerl mit Natursteinplatten befestigt und durch Fahrradbügel, eine Radservicestation und eine Info-tafel ergänzt. Die einst verwucherte Fläche wurde in einen neuen Begegnungsort transformiert, welcher sich durch die offene Gestaltung in seine Umgebung einfügt, zum Verweilen einlädt und für alle Generationen zugänglich ist. Ein Ort für ein qualitatives Miteinander, der von Bewohner:innen wie Besucher:innen gleichsam genutzt werden kann.



Qualitäten des landuni Platzerls © Leon Seger



Abschluss der Phase 1 - Testsitzen am Platzlerl © Leon Seger



## LAGE

Das landuni Platzlerl befindet sich am „Spitz“ zwischen Badstraße und Julius-Herrmann-Straße.

Die markante Lage zwischen Stadt, Altstadt und Thayabad macht es zu einem natürlichen Knotenpunkt für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen. Diesen bietet das Platzlerl Raum für Erholung, Austausch und Orientierung.



Blick über das Platzel © Florian Rabl



Phase 2 - Aufbringen des Kiesbettes © Leon Seger



Radservicestation und Anlehnbügel © Florian Rabl

# LANDUNI BÜRO/ Repräsentation im Leerstand

Florian Vogel, Theresa Wörndl



Außenansicht Pop-Up-landuni Büro © Theresa Wörndl

## LANDUNI IM LEERSTAND

Im Rahmen unseres Uniprojekts haben wir das landuni Büro, das sich im abgelegenen Schloss von Drosendorf befindet, temporär in einen Leerstand im Stadtzentrum verlagert. Der ursprüngliche Standort war für die meisten Drosendorfer:innen kaum bekannt, sodass viele nicht wussten, dass es die landuni überhaupt gibt. Zudem gibt es in der Erdgeschosszone von Drosendorf viele leerstehende Geschäftsräume, die das Stadtbild negativ beeinflussen und das Potenzial haben, zu einem besseren Nutzungskonzept beizutragen..

Unser Ziel war es, das Büro sichtbarer zu machen und gleichzeitig den Leerstand sinnvoll zu nutzen. Um das Büro zu füllen, baten wir die Drosendorfer:innen um alte Möbel. Viele kamen unserem Aufruf nach und stellten uns ungenutzte Möbel zur Verfügung, die wir reparierten und aufarbeiteten. Nach aufwendiger Raumpflege richteten wir das Büro ein und schufen so einen funktionalen und gemütlichen Co-Working-Space.

Gleichzeitig organisierte ein weiteres Team eine Ausstellung zum Thema Leerstand, die wir im selben Raum aufbauten und betreuten. Diese Ausstellung regte die Besucher:innen dazu an, über kreative Nutzungsmöglichkeiten von Leerständen nachzudenken.

Das Büro stand den Drosendorfer:innen eine ganze Arbeitswoche lang zur Verfügung. In dieser Zeit konnten sie den Raum als Co-Working-Space nutzen, sich mit uns austauschen und mehr über die landuni erfahren. Der interaktive Austausch war für uns ein besonders wertvoller Aspekt des Projekts, da er den Dialog zwischen der landuni und der lokalen Bevölkerung förderte und einen Schritt in Richtung einer stärkeren Verankerung der landuni in der Gemeinde darstellte.

In diesem einwöchigen Reallabor konnten Besucher:innen Anregungen geben, was sie sich von einem zukünftigen langfristigen landuni Büro wünschen.







Innenansicht Pop-Up-landuni Büro © Theresa Wörndl



Lageplan, Darstellung lt. Kataster NÖ Atlas: <https://atlas.noegv.at/atlas/portal/noe-atlas> (2024)

## LAGE

Für das Pop-up-landuni Büro wurde der Leerstand am Eingang der Stadt beim Horner Tor gewählt. Für die Repräsentation der landuni nach außen ist dieser Standort besonders geeignet, da er sich an einem der beiden Zugänge zum Hauptplatz befindet und stark frequentiert ist. Bereits vom südlich gelegenen Kreisverkehr ist das Büro zu sehen.

# JUGENDZENTRUM - Reaktiviert

Leah Anders, Maria Oikonomou, Andreas Müller

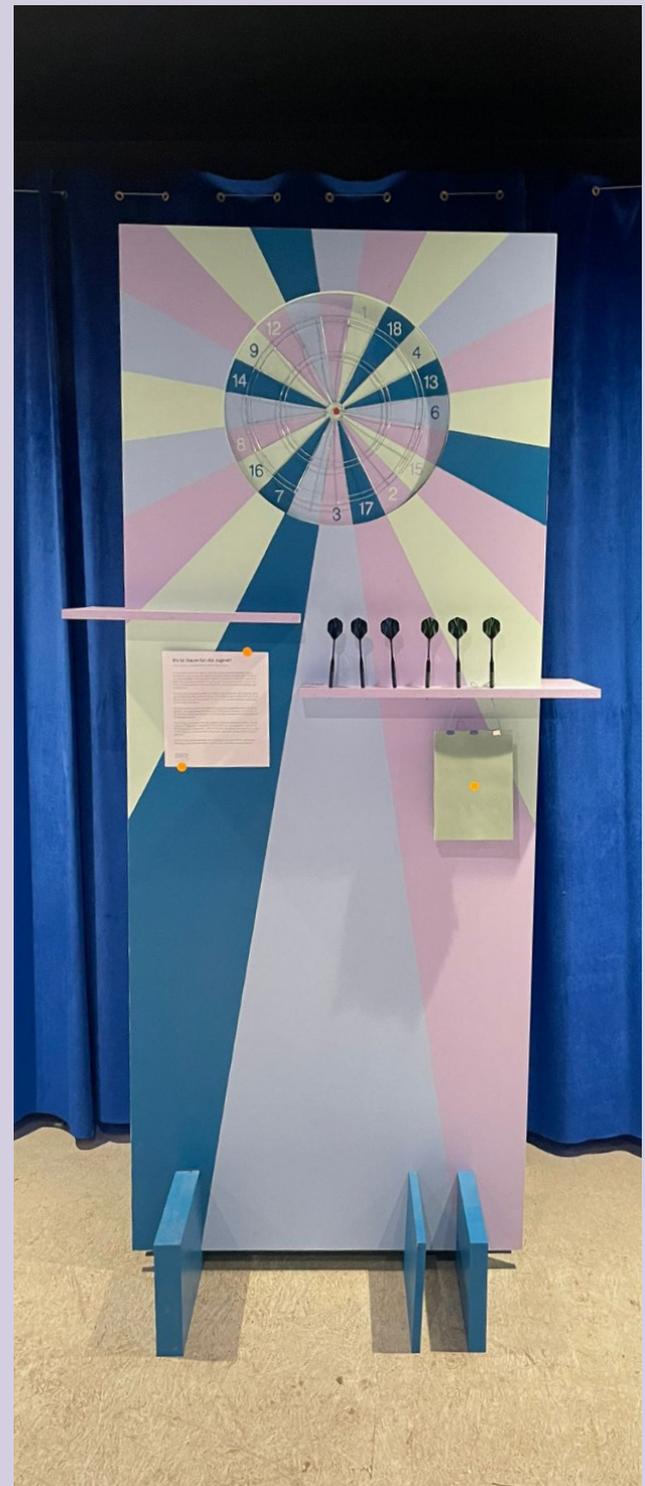


## WO IST (RAUM FÜR) DIE JUGEND?

In einem Ort, in dem die Mehrheit der Bevölkerung bereits pensioniert ist und es kaum kulturelle Angebote gibt, entstand die Idee, das ehemalige Jugendzentrum wiederzubeleben oder zumindest zur zukünftigen Wiedereröffnung beizutragen. Doch was braucht ein Jugendzentrum, um wirklich lebendig zu sein? Welche Aktivitäten können es mit Leben füllen, und wie könnte unser Beitrag aussehen?

Ein Jugendzentrum lebt von den gemeinsamen Aktivitäten und Spielen, welche die Jugendlichen dort gestalten und erleben. Doch nach unserem Besuch wurde schnell klar: Außer umgeworfenen Stühlen und alten Verpackungen ist wenig vom ursprünglichen Leben geblieben. Nach unserem Austausch mit den Bewohner:innen von Drosendorf und den Eindrücken vom verlassenen Jugendzentrum wurde uns bewusst: In diesem Ort, wo die Jugend oft unsichtbar scheint, fehlt es an belebten, greifbaren Räumen für junge Menschen.

Die Dartscheibe die wir gestaltet und gebaut haben steht genau dafür: ein offener, konsumfreier Ort, der neugierig macht, zum Verweilen einlädt und Raum für spontane Begegnungen schafft. Dart braucht weder Vorkenntnisse noch Ausrüstung – es ist ein Spiel, das alle verbindet, unabhängig von Alter oder Geschlecht. Sie soll einen Ort bieten, der frei ist von Verpflichtungen, und der dennoch Möglichkeiten zur Begegnung bietet. Mit der Frage „Wo ist (Raum für) die Jugend?“ wollen wir einen Impuls setzen. Was bedeutet ein Treffpunkt in Drosendorf? Welche Rolle kann die Jugend hier spielen?





Außenbereich des ehemaligen Jugendzentrums © Maria Oikonomou



Lageplan, Darstellung lt. Kataster NÖ Atlas: <https://atlas.noel.gv.at/atlas/portal/noe-atlas> (2024)

## LAGE

Um Aufmerksamkeit auf die Frage „Wo ist (Raum für) die Jugend?“ zu lenken, wurde die Dartscheibe auf dem Hauptplatz in Drosendorf aufgestellt. Ziel war es einen Dialog anzuregen und mögliche Initiativen der Bewohner:innen anzustoßen und auf sie aufmerksam zu machen. Mittlerweile hat die Dartscheibe einen Platz in der Schule in Drosendorf gefunden.



# DER ANGER ERINNERT

## Zabernreith

Stephanie Urbaniak



## RÄUMLICHES ERINNERUNGSKONZEPT

Das ehemalige Milchhaus aus den 50er Jahren war einst ein zentraler Ort des dörflichen Lebens und ein Symbol für die landwirtschaftliche Prägung. Es diente nicht nur der Milchwirtschaft, sondern auch als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Milch vor Ort verarbeitet, indem sie mit einer Zentrifuge entrahmt wurde. Der gewonnene Rahm diente zur Butterherstellung, während die entrahmte Milch weiterverarbeitet oder verkauft wurde.

Mit dem Abriss des Milchhauses im Jahr 2010 verschwand nicht nur ein physischer Raum, sondern auch ein Stück gemeinschaftlicher Erinnerung und historischer Identität. Das Gebäude war über Jahrzehnte hinweg ein fester Bestandteil des Dorfgefüges und ein Symbol für die einstige Bedeutung der Landwirtschaft. Die Veränderungen in der Agrarstruktur, die Industrialisierung der Milchproduktion und der Strukturwandel im ländlichen Raum führten dazu, dass solche Einrichtungen nach und nach ihre Funktion verloren.

Um die Erinnerungen an diese vergangene Zeit lebendig zu halten, könnten Milchkannen als zentrale Erinnerungsobjekte dienen. Die Milchkannen als Erinnerungsobjekte machen den Wandel in der Landwirtschaft sichtbar und schaffen eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Während die Landwirtschaft in der Region an zentraler Bedeutung verlor, entwickelten sich neue Formen von Gemeinschaft und Identität. Heute gibt es in Zabernreith einen wirtschaftenden Demeter-Bauern, der mit nachhaltigen Methoden an die bäuerliche Tradition anknüpft.

Ein räumliches Erinnerungskonzept, das Elemente der ehemaligen Milchwirtschaft integriert, könnte dazu beitragen, den Bewohner:innen eine Reflexion über ihre Geschichte und Identität zu ermöglichen.



Milchkannen für das Erinnerungskonzept © Stephanie Urbaniak



Aufenthaltsqualitäten am Dorfanger © Stephanie Urbaniak



Abgerissenes Milchhaus, Bereitgestellt von Bewohner:innen aus Zabernreith

## NUTZUNGEN

- \* Sport
- \* Picknicks
- \* Spielplatz



FREIZEIT

## FUNKTIONEN

- \* Treffpunkt
- \* Förderung von Interaktion
- \* Begegnung
- \* Dorfplatz



SOZIALES

- \* Maibaum
- \* Christbaum
- \* Märkte
- \* Zelte



FESTE

## FREIRAUM DORFANGERS



ÖKOLOGIE

- \* Regenwasserversickerung
- \* Lebensraum
- \* Verbesserung Mikroklima
- \* Erholung
- \* Kühlende Wirkung

- \* Urban Gardening
- \* Biotop
- \* Blumenbeete



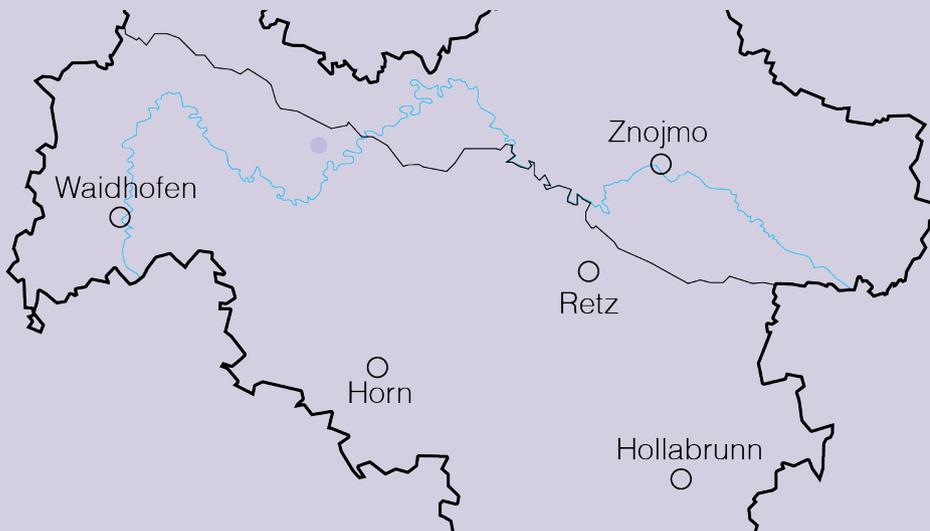
ÖKOLOGIE



IDENTITÄT

- \* Orientierungspunkt
- \* Gestaltungselemente
- \* Wiedererkennung

Nutzungen und Funktionen des Dorfangers © Stephanie Urbaniak



## LAGE

Zabernreith befindet sich im Waldviertel in Niederösterreich und ist im Bezirk Waidhofen an Thaya zu verorten. Zabernreith ist über die Landesstraße L1258 erreichbar. Es leben 28 Personen (Stand 2025) in der Ortschaft. Die Angerform ist ein Linsenanger. Der Dorfanger ist unbebaut und umfasst eine Fläche von 2725,94 m<sup>2</sup>.



„Die Bauern hielten meist Zugochsen, Kühe, Schweine, Schafe und Hühner. Milchprodukte, insbesondere Butterschmalz, wurden lokal verbraucht oder auf Märkten wie in Großau und Raabs verkauft. Schweineschmalz war tabu.“

„Der Anger, die Wiese war eine Brennesselfläche.“

„Zwirn wurde in den Häusern gesponnen, zu Leinen gewoben und zum Bleichen am Anger aufgelegt.“

„Es gab auf dem Anger die Gemeindegewerkschmiede, die aufgrund der Brandgefahr isoliert von den anderen Häusern stand.“

### Wie wird der Anger heute genutzt?

„Obstbäume wurden auch gepflanzt.“

„Einen Spielplatz gibt es auch für die Kinder. Wir stellen einen Maibaum auf. Es wird gefeiert.“

„Es gibt einen Löschteich. Das war aber früher eine Schwemme, kein Teich. Der Dorfplatz ist das Zentrum der Ortschaft.“

„Die Bauern waren in verschiedene Kategorien unterteilt, wie Ganz- oder Halblehner je nach Größe des Besitzes. Kleinhäusler hatten oft kleinere Häuser und betrieben zusätzliche Gewerbe wie Schneider, Schuster oder Maurer.“

### Welches Vieh hielten die Bauern in Zabernreith und wie beeinflusste das die Wirtschaft?

„Die Landwirtschaft war die Grundlage der lokalen Wirtschaft, wobei Viehzucht und der Anbau von Getreide eine zentrale Rolle spielten. Der Dorfschmied und gelegentliche Handwerker ergänzten die Landwirtschaft.“

„Die Stallhaltung setzte sich später durch.“

### Gibt es noch wirtschaftende Bauern in Zabernreith?

„Es gibt noch einen aktiven Bauern. Einen Demeter Bauern. Zabernreith war ein in sich geschlossenes Bauerndorf.“

„Die Viehhaltung wurde bis weit ins 19. Jahrhundert durch Gemeindehirten, sogenannte „Halter“, organisiert, die die Tiere auf die Weide trieben.“

„Ab 1760 gab es das „Verlagssystem“, bei dem Bauern und Kleinhäusler in der Umgebung von Raabs für die Schwechater Baumwollspinnerei arbeiteten. Sie holten die Fasern, spannen sie zu Garn und lieferten das fertige Garn zurück.“



# BÜCHERBANK

## Lesen und Sitzen in Einem

Camilla Tragni, Anna Neururer

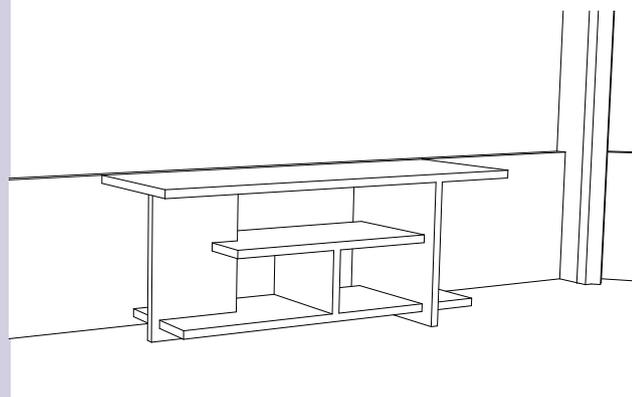
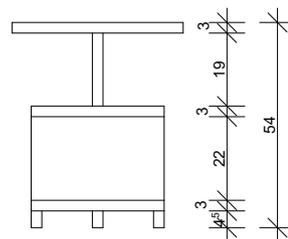
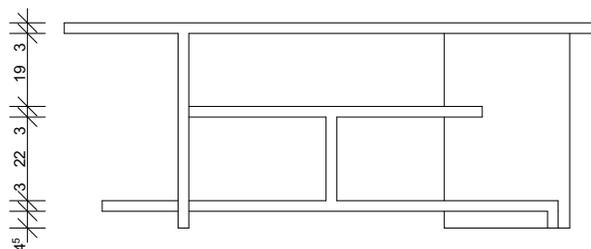
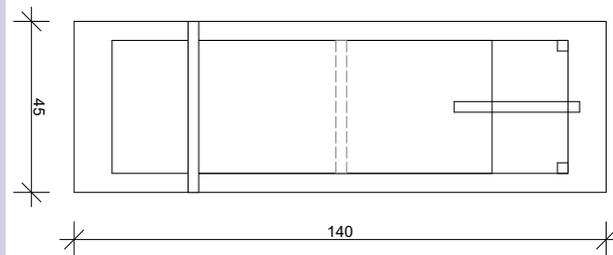


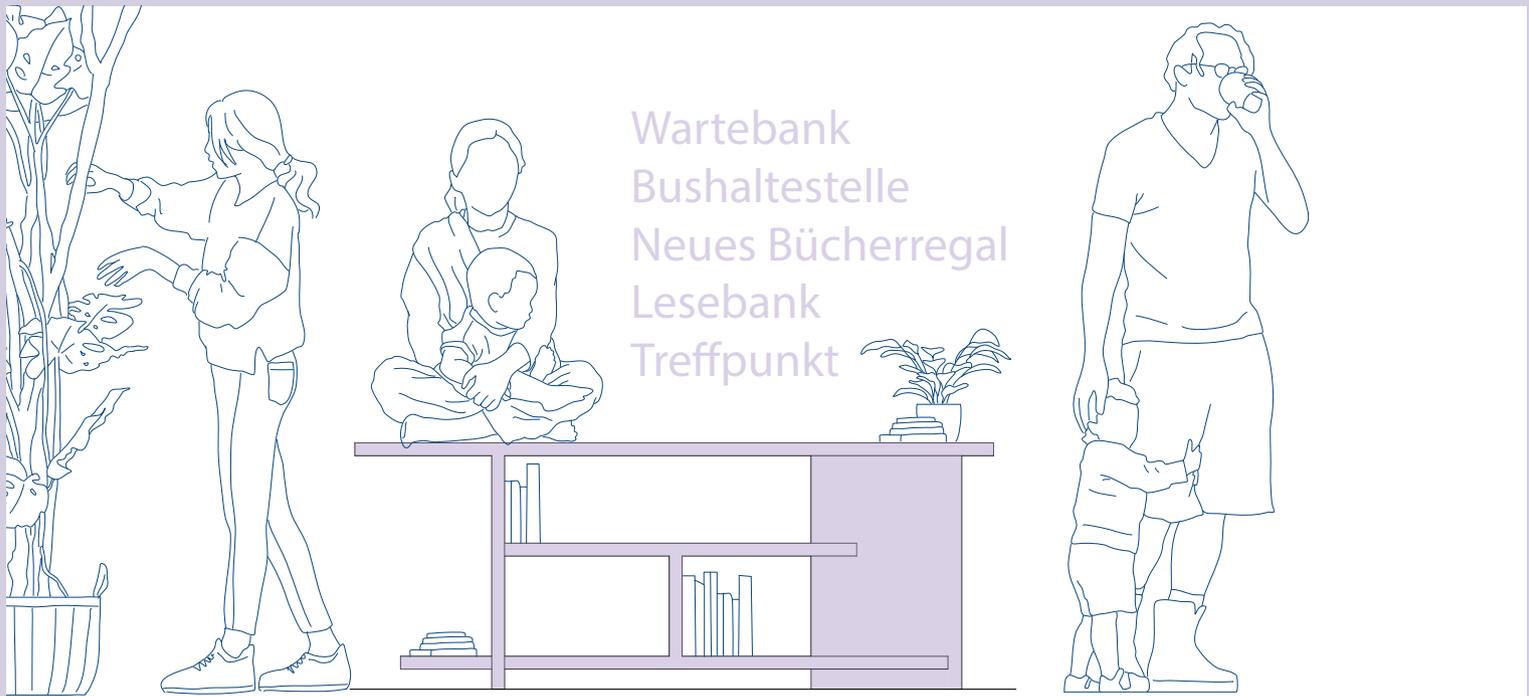
# BÜCHERBANK DROSENDORF

Im Pavillon von Drosendorf bietet eine neue Sitzgelegenheit nicht nur Platz zum bequemen Warten auf den Bus, sondern auch die Möglichkeit, in einer Vielzahl von Büchern zu stöbern und diese zu tauschen. Das innovative Möbelstück vereint Sitzbank und Bücherregal in einem. BewohnerInnen können ihre nicht mehr benötigten Bücher ablegen und im Gegenzug interessante neue Lektüre entdecken. Dieser Austausch fördert das Miteinander und regt zu Gesprächen an. Gleichzeitig sorgt das Regal für eine bequeme Wartefläche und macht das Warten auf den Bus angenehmer.

In kleinen Gemeinden bietet der Büchertausch eine wunderbare Gelegenheit, nicht nur Wissen und Geschichten zu teilen, sondern auch soziale Bindungen zu stärken. Der Büchertausch wird so zu einem sozialen Event, das die Gemeinschaft näher zusammenbringt und das Gefühl der Verbundenheit stärkt. Vielleicht kann sich ja der ein oder andere Ort im Waldviertel von Drosendorf etwas abschauen, und die Bücherbank im Pavillon am Hauptplatz ist erst der Anfang.

Nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Pavillon am Hauptplatz und seiner Bedeutung für die Bewohner:innen sowie Besucher:innen, wollten wir ein Projekt realisieren, das Menschen tatsächlich zusammenbringt. Gleichzeitig sollte es auch einen funktionalen Mehrwert für den Ort schaffen. Der Pavillon als Treff-, Informations- und Austauschort sollte erhalten bleiben und durch das neue Möbelstück in seiner Nutzung unterstützt werden. Nach Gesprächen mit dem Bürgermeister der Gemeinde Drosendorf war der Wunsch nach einem neuen Bücherregal klar. Erste Entwürfe wurden entwickelt, und wir entschieden uns, das Bücherregal mit einer Sitzbank zu kombinieren. Die Umnutzung zahlreicher Telefonzellen und Bushaltestellen zu Bücherkästen findet im Waldviertel bereits seit einigen Jahren statt. Nun darf sich auch Drosendorf mit seiner Bücherbank auf dieser Liste wiederfinden.





# BÜCHERTAUSCHBANK

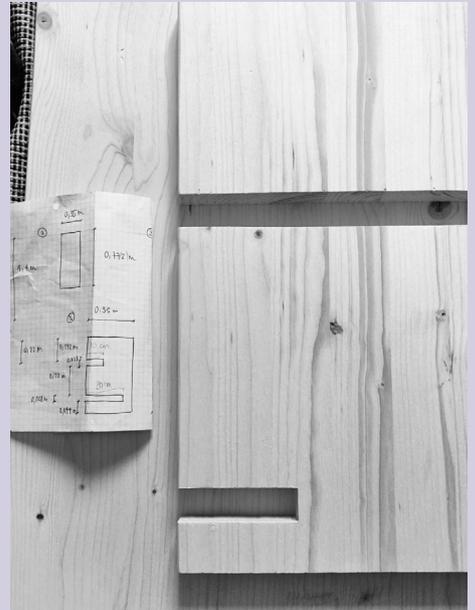
Plakat Bücherbank Drosendorf © Anna Neururer



## LAGE

Die Lage des neuen Möbels befindet sich im Pavillon am Hauptplatz in Drosendorf. Dort ist die Bücherbank so aufgestellt, dass durch direkte Blickbeziehung das Einfahren des Busses ersichtlich ist.

Lageplan, Darstellung lt. Kataster NÖ Atlas: <https://atlas.noel.gv.at/atlas/portal/noe-atlas> (2024)



# LEERSTAND NEUDENKEN

## Ausstellung

Lauretta Adamer, Lisa Schneider



Altes Feuerwehrgebäude Drosendorf © Lisa Schneider

# LEERSTAND – EIN WACHSENDES PROBLEM IN STADT UND LAND

Leerstand ist ein zunehmendes Problem, das nicht nur Großstädte wie Wien, sondern auch ländliche Gemeinden betrifft. Unsere Ausstellung zeigt, dass ungenutzte Gebäude mehr sind als bloße Räume – sie stehen für verlorene Begegnungsorte, verpasste Chancen zur Belebung und zunehmende soziale Isolation.

## Geschichten des Wandels

Zu Beginn der Ausstellung stehen persönliche Erzählungen: Wie haben sich Häuser und Orte im Laufe der Zeit verändert? Ein interaktiver Zeitstrahl mit begleitenden Berichten macht diesen Wandel greifbar.

## Fakten zum Leerstand

Wie viele Häuser stehen leer oder werden nur als Zweitwohnsitze genutzt? Was sind die Ursachen? Gründe wie steigende Grundstückspreise, die Abwanderung junger Menschen oder fehlende Nachnutzungskonzepte beeinflussen Gemeinden stark. Ein Gespräch mit dem Bürgermeister lieferte aktuelle Einblicke: Welche Auswirkungen hat Leerstand heute? Und welche Zukunftsszenarien sind denkbar?

## Leerstand als gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Nicht nur Langau ist betroffen – auch Wien kämpft mit der Problematik. Hier präsentieren wir Forderungen von Leerstandspanels und zeigen Lösungsansätze auf. Best-Practice-Beispiele verdeutlichen, wie kreative Projekte leerstehende Räume in wertvolle Orte für die Gemeinschaft verwandeln. Besonders hervorzuheben ist das Projekt der Wärmestube, das älteren Menschen einen geschützten Raum bietet.





Gemischtwarenhandel © Lisa Schneider



## LAGE

Unsere Ausstellung fand vom 20. bis 24. Januar in der Hornerstraße 16 statt. Dieser temporäre Schauplatz stand exemplarisch für viele leerstehende Gebäude, deren Zukunft neu gedacht werden kann. Die Ausstellung bot nicht nur tiefgehende Einblicke in die Problematik des Leerstands, sondern auch konkrete Impulse für innovative Nutzungskonzepte.



Tankstelle Langau © Lisa Schneider

## **VON DER VERGANGENHEIT ZUR ZUKUNFT – DIE TANKSTELLE IN LANGAU**

Unsere Reise begann mit der Geschichte einer ehemaligen Tankstelle in Langau bei Geras. Einst ein wichtiger sozialer Treffpunkt, fiel sie nach einem Besitzerwechsel und der Umstellung auf Automatenbetrieb dem Leerstand anheim. Unsere Recherchen führten uns zu entscheidenden Fragen: Welche Zukunft hat dieser Ort? Ist ein Rückkauf durch die Gemeinde möglich? Könnte sie von der Holding angemietet und einer neuen Nutzung zugeführt werden?

## **LEERSTAND MUSS NICHT STILLSTAND BEDEUTEN**

Mit dieser Ausstellung wollten wir Denkanstöße geben: Wie können leerstehende Räume wieder zu lebendigen Orten für Begegnung, Kultur und Gemeinschaft werden? Lasst uns gemeinsam Möglichkeiten entdecken und neue Perspektiven für Gemeinden schaffen.

# HOLZBACKOFEN MOBILISIERT

Todor Andonov



Pizzaofen beim Aufwärmen © Alexander Bauer

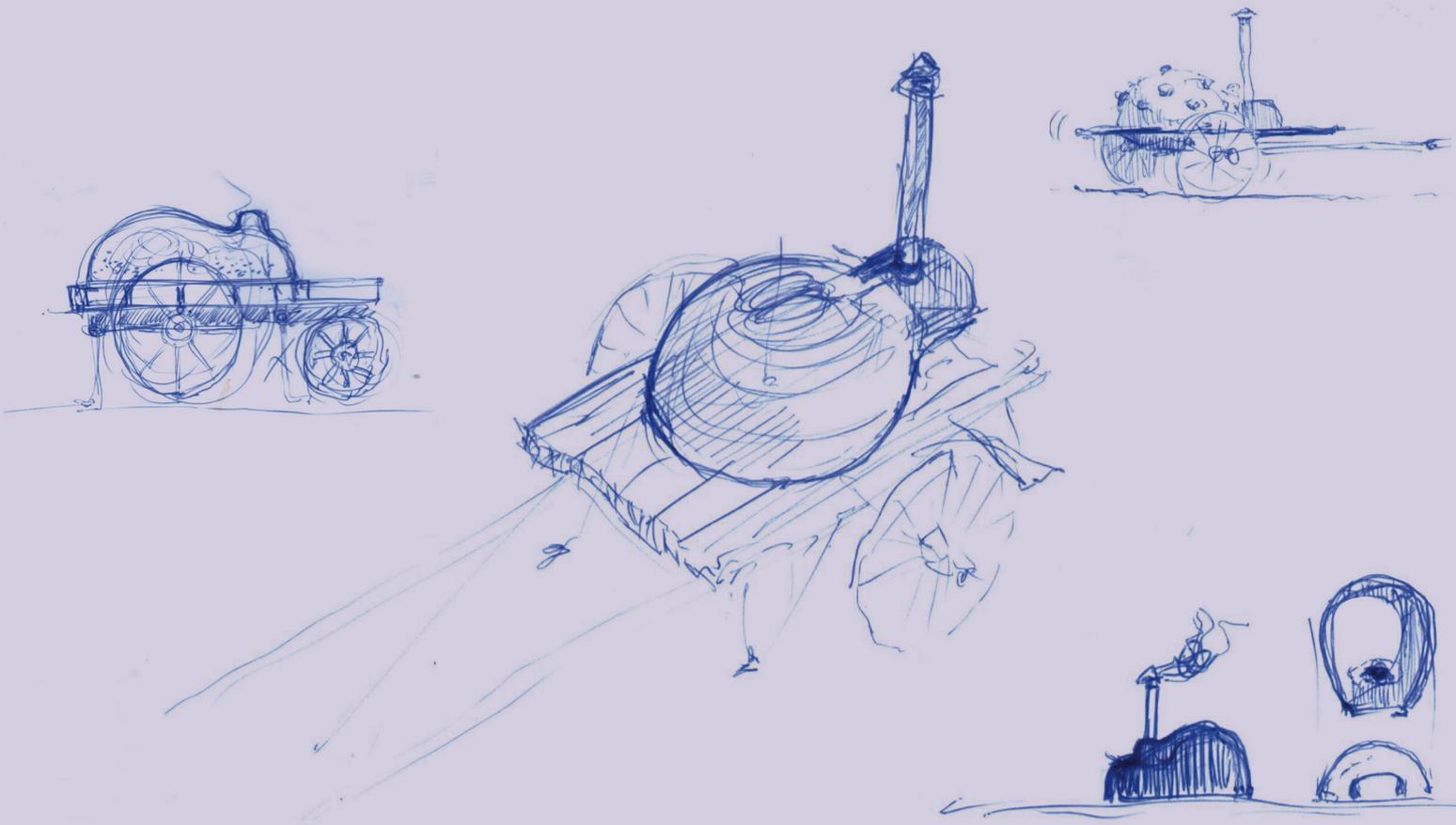
## FEUER, GEMEINSCHAFT UND GENUSS – MOBILER PIZZAOFEN ALS SOZIALES ZENTRUM

Bevor das Smartphone zum Mittelpunkt sozialer Interaktion wurde, versammelten sich die Menschen um das Feuer – sei es zum Kochen, Wärmen oder zum geselligen Beisammensein. Genau dieses Gefühl von Gemeinschaft und Ursprünglichkeit greift der Ofen auf und bringt es in die moderne Zeit.

Der Pizzaofen ist auf einem stabilen, aber dennoch leicht beweglichen Holzgestell montiert, das Mobilität und Standfestigkeit perfekt vereint. Dadurch lässt er sich flexibel an verschiedene Orte bringen – sei es in den Garten, auf die Terrasse oder zu einem geselligen Abend mit Freunden. Er lädt dazu ein, gemeinsam zu kochen, zu genießen und das Feuer als zentrales Element des Miteinanders wiederzuentdecken.

Seine Funktionalität und gesellige Atmosphäre konnten sich bereits bei der Abschlusspräsentation unter Beweis stellen – dort wurde erfolgreich Pizza gebacken und gemeinsam genossen, was den Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis machte.

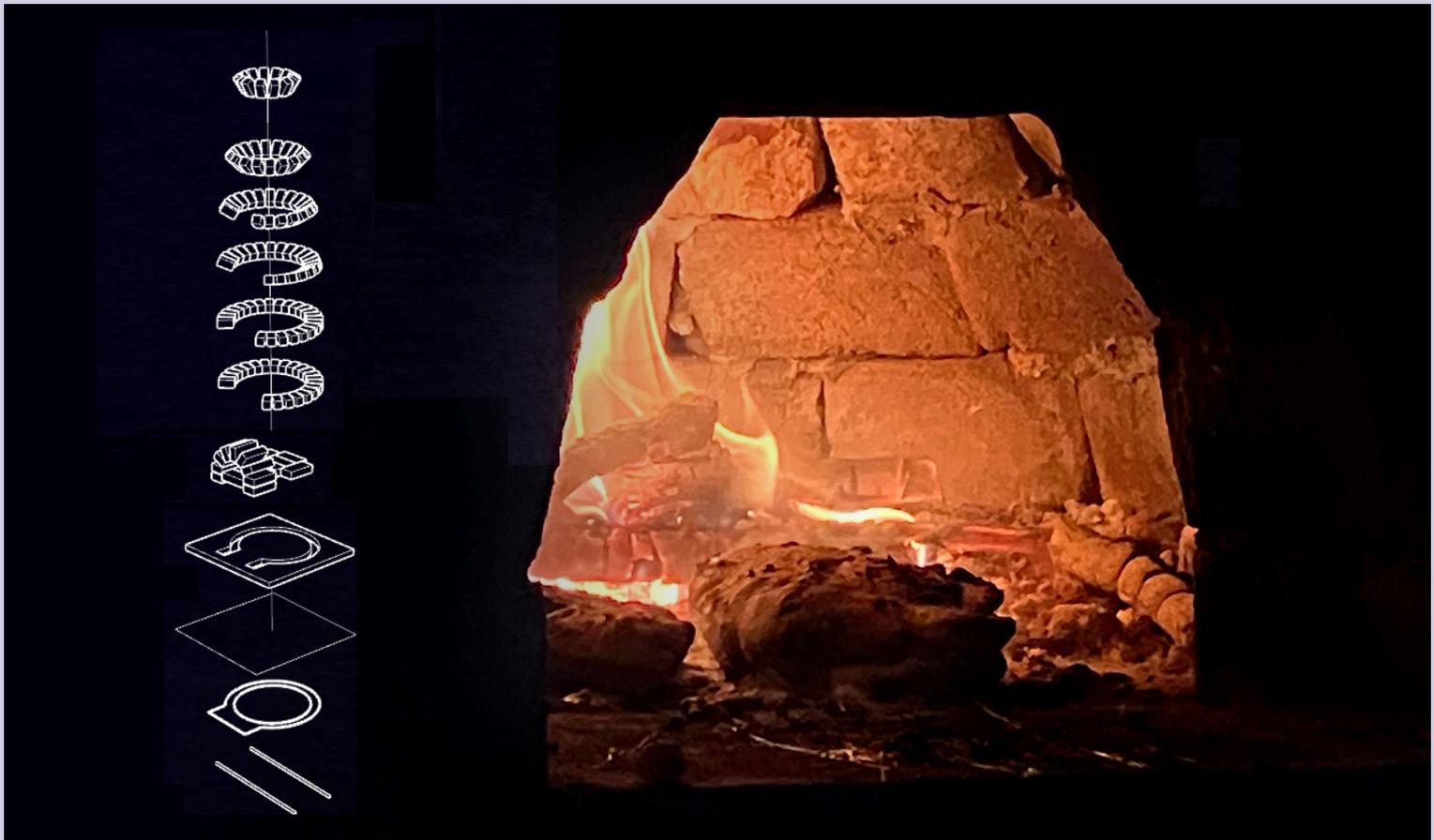




Entwurfsskizzen © Todor Andonov



Konzeptmodell © Sibylla Zech



Bauplan © Todor Andonov / Calzone im Ofen © Alexander Bauer



## LAGE

In unmittelbarer Nähe des Pop-up landuni Büros konnte am Tag der Abschlussveranstaltung der Pizzaofen die Menschen um sich versammeln. Die Strahlungswärme des lodrenden Ofenfeuers machte die einbrechende Waldviertler Winternacht beim Genuss frischer Pizzastücke um einiges erträglicher.

